

Vogelwarte Aktuell

Nachrichten aus der Ornithologie



Aus der DO-G

▪ Preise 2009

Die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft hat anlässlich ihrer 142. Jahresversammlung 2009 in Pörtschach/Österreich zwei Preise verliehen:

Herr Dr. **Volker Salewski** erhielt den diesjährigen **Hans Löhrl-Preis** für seine Untersuchungen zur Ökologie von Zugvögeln.

Herr Dr. Salewski lieferte sowohl mit Arbeiten zu spezifischen Problemen, als auch durch Übersichten, wichtige Beiträge zum besseren Verständnis des paläarktisch-afrikanischen Vogelzugsystems. Seine feldornithologischen Untersuchungen im Überwinterungsgebiet und entlang der Wanderrouten paläarktischer Zugvögel trugen wesentlich zur kritischen Bewertung von Theorien über die Habitatnutzung von Langstreckenziehern im Überwinterungsgebiet bei. Sie enthalten außerdem erste detaillierte Angaben über die Nischenaufteilung zwischen Zugvögeln und tropischen Standvögeln. Seine Beobachtungen zeigten z.B., dass Fitisse und Trauerschnäpper dabei ganz unterschiedliche Strategien verfolgen.



Seine reiche Erfahrung erlaubte es ihm schließlich methodenkritische Arbeiten zu verfassen und auf Lücken in unserem Wissen über die Ökologie von Zugvögeln im Winterquartier hinzuweisen. Speziell

warnte er vor übereilten Verallgemeinerungen und wies auf die Notwendigkeit hin, zunächst die wichtigen Aspekte wie Habitatnutzung und Mauser jeder Art einzeln zu untersuchen.

Er setzte sich außerdem kritisch mit theoretischen Problemen auseinander und entwickelte neue Vorstellungen über die Evolution des Vogelzugs.

Da heute Vogelschutz immer mehr die Verhältnisse in den Überwinterungsgebieten einbezieht, konnte er sich auch hier, wie etwa bei den Bemühungen um den Seggenrohrsänger, wesentlich einbringen.

Herr Dr. **Martin Päckert** erhielt den **Maria-Koepcke-Preis** für seine Verdienste um die Kombination von Museumsarbeit und Feldornithologie. Unter dem Motto „Aus der Sammlung ins Labor“ erweitert er das klassische morphologische Methodenspektrum in der Museumsornithologie um molekulare Analysen und ergänzt diese mit feldornithologischer Arbeit.

Mit diesem modernen Ansatz knüpft er an die Arbeiten seines Lehrers, Prof. Jochen Martens, an, den er ausbaut und um neue statistische Verfahren erweitert. Dr. Martin Päckert beweist mit dieser Methodenvielfalt, dass Molekulargenetik, Feldornithologie und Museumsornithologie in wechselseitigem Nutzen zu einander stehen.



Durch die Kombination von genetischem Material aus Sammlungen und modernen Methoden eröffnen sich neue Möglichkeiten und Wege, evolutionäre Veränderungen direkt zu untersuchen. Dieser Einsatz verschiedener unabhängiger Merkmalskomplexe hat sich in der ornithologischen Systematik bereits bewährt. So konnte die „Mainzer Arbeitsgruppe“ zu der auch Herr Päckert gehörte, durch dieses Verfahren einige kryptische Arten aufdecken und neu beschreiben. Seine Kenntnisse und die Methodenvielfalt wendet Herr Päckert auch an seiner neuen Arbeitsstelle am Museum für Tierkunde an und wird so zum Multiplikator einer bewährten Tradition.

Prof. Dr. Franz Bairlein, Präsident



Satzung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft e. V.*

§ 1 Name und Sitz

Der Verein führt den Namen „Deutsche Ornithologen-Gesellschaft, eingetragener Verein“. Er hat seinen Sitz in D-78302 Radolfzell.

§ 2 Zweck

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Zweck des Vereins ist ausschließlich die Förderung der Vogelkunde nach allen Richtungen. Der Verein erstrebt dieses Ziel auf wissenschaftlicher Grundlage, insbesondere durch Herausgabe von mindestens einer wissenschaftlichen Zeitschrift, durch Förderung der Vogelforschung und durch gegenseitigen Austausch der gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen in regelmäßig wiederkehrenden Versammlungen.

§ 3 Mitgliedschaft

Ordentliche und Außerordentliche Mitgliedschaft werden beim Vorstand beantragt. Familienangehörige von Ordentlichen Mitgliedern können als Außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden.

Der Vorstand hat das Recht, in besonderen Fällen Korrespondierende Mitglieder und Ehrenmitglieder zu ernennen.

Die Mitgliedschaft erlischt durch den Tod oder durch Austritt. Der Austritt kann nur auf den Schluss eines Geschäftsjahres erklärt werden. Die Erklärung hat schriftlich unter Einhaltung einer Frist von zwei Monaten zu erfolgen. Mitglieder, die den Bestrebungen des Vereins zuwiderhandeln oder sein Ansehen schädigen, können durch Vorstandsbeschluss aus dem Verein ausgeschlossen werden. Das auszuschließende Mitglied hat das Recht, innerhalb von vier Wochen nach Zustellung des Beschlusses Berufung einzulegen, über die der Beirat endgültig entscheidet. Dem auszuschließenden Mitglied ist Gelegenheit zu geben, sich vor dem Vorstandsbeschluss oder während des Berufungsverfahrens zu rechtfertigen. Der Ausschluss kann auch dann erfolgen, wenn ein Mitglied seinen Beitragsverpflichtungen nicht innerhalb von vier Wochen nach schriftlicher Mahnung nachkommt.

§ 4 Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 5 Beitrag

Der Jahresbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgesetzt. Ehrenmitglieder und Korrespondierende Mitglieder sind von der Beitragspflicht befreit. Der Beitrag wird am 1. Januar jedes Jahres fällig.

§ 6 Leitung

Der Verein wird von einem Vorstand geleitet, dem ein Beirat von mindestens 15, höchstens 20 Mitgliedern zur Seite steht. Der Beirat ist vom Vorstand in allen wichtigen Vereinsangelegenheiten beratend zuzuziehen.

Der Vorstand besteht aus dem/der Präsidenten/-in, einem/-r 1. und 2. Vizepräsidenten/-in, dem/der Generalsekretär/-in, dem/der Schriftführer/-in und dem/der Schatzmeister/-in. Vorstand im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches ist der/die Präsident/-in. Er/sie wird im Behinderungsfalle oder durch Delegation von den anderen Vorstandsmitgliedern in der im Satz 1 genannten Reihenfolge vertreten. Der Verein kann zur Verwaltung der Geschäfte und zur Unterstützung des Vorstandes eine Geschäftsstelle einrichten.

Die Vorstandsmitglieder werden in der Mitgliederversammlung einzeln mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt. Bei allen Personalwahlen wird mit Stimmzetteln abgestimmt (Ausnahme: Wahl des/der Rechnungsprüfers/-in). Die Amtszeit des/der Präsidenten/-in und des/der 1. und 2. Vizepräsidenten/-in beträgt drei Jahre, die der übrigen Vorstandsmitglieder zwei Jahre. Sofortige Wiederwahl ist zulässig. Die Neuwahl ist rechtzeitig vor Ablauf des letzten Amtsjahres vorzunehmen und wirkt von Beginn des folgenden Geschäftsjahres an; ist der zu besetzende Vorstandssitz jedoch vakant, beginnt die Amtszeit sogleich mit der Wahl.

Die Beiratsmitglieder werden in der Mitgliederversammlung gewählt. Der Vorstand setzt die Anzahl der zu wählenden Beiratsmitglieder im Rahmen des Abs. 1 fest und gibt die Anzahl von Mitgliedern spätestens ein Vierteljahr vor der Mitgliederversammlung bekannt (Hinweis im Vereinsorgan genügt). Die Bestimmung in Abs. 6, Satz 5, bleibt unberührt. Für das Wahlverfahren gilt im übrigen Abs. 4 sinngemäß.

Die Zugehörigkeit zum Beirat endet sowohl durch Erlöschen der Mitgliedschaft im Verein als auch durch Eintritt in den Vorstand, durch Ernennung zum Ehrenmitglied, durch Erklärung gegenüber dem Vorstand, dass das Amt niedergelegt werde oder spätestens nach 10-jähriger Zugehörigkeit. Sofortige Wiederwahl ist unzulässig. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder sind bei der folgenden Mitgliederversammlung durch Neuwahl zu ersetzen. Die Ehrenmitglieder können an den Sitzungen des Beirats mit Stimmrecht teilnehmen, Sprecher/Sprecherinnen der Projektgruppen beratend hinzugezogen werden.

Vorschläge für die Wahl der Vorstands- und Beiratsmitglieder müssen spätestens sechs Wochen vor der Mitgliederversammlung beim/bei der Sprecher/-in des Beirats bzw. beim/bei der Generalsekretär/-in eingegangen sein. Erklären sich die Vorgeschlagnenen schriftlich zur Kandidatur bereit, müssen sie zur Wahl gestellt werden. Nach Ablauf der genannten Frist sollen Vorstand und Beirat eigene Vorschläge erarbeiten.

Der Beirat wählt aus seiner Mitte einen Sprecher/eine Sprecherin und einen Vertreter/eine Vertreterin. Der Sprecher/die Sprecherin des Beirates oder seine/ihre Stellvertretung können an den Sitzungen des Vorstandes beratend teilnehmen.

Der Vorstand kann einzelne Mitglieder des Vereins mit besonderen Aufgaben betrauen und sie zu Sitzungen des Vorstandes oder des Beirats beiziehen.

Vorstand und Beirat können ihre Angelegenheiten im Rahmen dieser Satzung und der Vorschriften des § 32 BGB durch eine Geschäftsordnung regeln.

§ 7 Mitgliederversammlung

Alljährlich findet eine Mitgliederversammlung statt. Der Vorstand bestimmt Zeit, Ort und Tagesordnung. Der/die Präsident/-in lädt die Mitglieder spätestens drei Wochen vor dem Termin schriftlich oder durch Bekanntgabe im Vereinsorgan ein und leitet die Versammlung.

Bei besonderem Anlass oder wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder schriftlich unter Angabe des Grundes es verlangt, muss der/die Präsident/-in eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Die Einladung erfolgt in derselben Weise wie zur Jahresversammlung.

Der Vorstand ist verpflichtet, Anträge, die von mindestens zehn Mitgliedern oder vom Beirat eingebracht werden, auf die Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung zu setzen.

Der Vorstand erstattet der Jahresversammlung einen Tätigkeitsbericht und einen Bericht über die Finanzlage mit Rechnungsabschluss, jeweils über das abgelaufene Geschäftsjahr. Nach Bekanntgabe des Berichts des/der Rechnungsprüfers/-in beschließt die Versammlung über die Entlastung des Vorstandes. Sie wählt einen/-e Rechnungsprüfer/-in für das laufende Geschäftsjahr.

Beschlüsse der Mitgliederversammlung werden mit einfacher Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder (Ehrenmitglieder, Korrespondierende, Ordentliche und Außerordentliche Mitglieder) gefasst, sofern die Satzung nichts anderes bestimmt.

§ 8 Zeitschriften

Organe des Vereins sind das „Journal of Ornithology“ und die „Vogelwarte“. Die „Vogelwarte“ wird gemeinsam von der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft e.V., dem Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, Wilhelmshaven, dem Max-Planck-Institut für Ornithologie, „Vogelwarte Radolfzell“, Radolfzell, der „Vogelwarte Hiddensee“ an der Universität Greifswald und der „Beringungszentrale Hiddensee“ herausgegeben.

Die Ordentlichen Mitglieder, die Ehrenmitglieder und die Korrespondierenden Mitglieder erhalten die Zeitschriften unentgeltlich.

§ 9 Verwaltung der Mittel

Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Der Vorstand hat die Einnahmen und das Vermögen des Vereins dementsprechend zu verwalten und zu verwenden. Sie dienen in erster Linie der Herausgabe der Zeitschriften, der Förderung der Vogelforschung sowie zur Deckung notwendiger Verwaltungskosten. Andere Verwendungen müssen im Sinne der Zweckbestimmungen von § 2 liegen und bedürfen der Zustimmung des Beirats. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem satzungsmäßigen Zweck fremd sind, oder durch unverhältnismäßige Vergütung begünstigt werden.

§ 10 Satzungsänderungen

Änderungen oder Ergänzungen der Satzung können nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen einer Mitgliederversammlung beschlossen werden.

Änderungen oder Ergänzungen der Satzung, die durch ein Gesetz, eine Verordnung oder eine behördliche Anordnung notwendig werden, können vom Vorstand beschlossen werden.

§ 11 Auflösung

Der Verein kann nur durch Beschluss einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, die unter Ankündigung des Zweckes mindestens vier Wochen vorher einberufen werden muss, aufgelöst werden. Der Auflösungsbeschluss bedarf einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen. Abwesende Mitglieder können ihre Stimme schriftlich abgeben.

Das bei der Auflösung des Vereins und nach Abdeckung der bestehenden Verpflichtungen noch vorhandene Vermögen fällt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, zur Zeit Bonn, mit der Auflage zu, es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke und gemäß § 2 dieser Satzung zu verwenden.

Errichtet: Freiburg i. Br., 14. Dezember 1949.

Änderungen: Frankfurt a. M., 1. August 1955; Wien, 21. Mai 1956; Kiel, 12. September 1958; Gießen, 10. Oktober 1962; Bonn, 8. Oktober 1971; Bonn, 1. Oktober 1988; Melk (A), 19. September 1996; Schwyz (CH), 6. Oktober 2001; Kiel, 2. Oktober 2004; Stuttgart, 2. Oktober 2005; Pörtlach (A), 3. Oktober 2009.

Frühere Fassungen der Satzung: Die Vogelwarte 15, 1950: 137-139; J. Ornithol. 96, 1955: 464-466; 100, 1959: 260-262; 104, 1963: 300-302; 113, 1972: 352-354; 129, 1988, Sonderheft: 79-81; 134, 1993: 220-222; 139, 1998, Sonderheft: 45-48; Vogelwarte 43, 2005: 95-96; 44, 2006: 73.

* Fassung nach den bei der 142. Mitgliederversammlung am 3. Oktober 2009 in Pörtlach (Österreich) beschlossenen Änderungen.

■ Petition

Auf der Mitgliederversammlung der 142. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft vom 1. bis 5. Oktober 2009 in Pörschach/Österreich wurde folgende Petition verabschiedet:

Petition der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft e.V. für eine Rücknahme der Niederösterreichischen Beutegreiferverordnung

Im Dezember 2008 trat die neue „Beutegreiferverordnung“ der Niederösterreichischen Landesregierung in Kraft. Für eine Dauer von sechs Jahren sind nun insgesamt 1200 Mäusebussarde und 240 Habichte zum Abschuss freigegeben. Schon vor einigen Jahren gab es eine ähnliche Verordnung, die aufgrund einer von BirdLife Österreich und dem WWF bei der EU-Kommission eingereichten Beschwerde von der Landesregierung zurückgezogen werden musste. Die jetzige Verordnung bezieht sich auf die in der EU-Vogelschutzrichtlinie angeführte Ausnahmemöglichkeit der „vernünftigen“ Nutzung. Es wird argumentiert, dass die Jagd als Freizeitbeschäftigung eine vernünftige Nutzung von Greifvögeln darstellt. Weiterhin sollen Jäger durch Abschüsse motiviert werden, mehr in den Naturschutz zu investieren. Dies ist eine EU-weit beispiellose, inakzeptable Verordnung zur Verfolgung von Greifvögeln.

Durch den Abschuss sollen laut einer Studie des Instituts für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien auch 25 gefährdete Tierarten profitieren, die potentiell zum Beutespektrum beider Greifvögel zählen. Ein wissenschaftlicher Nachweis für

diese Behauptung fehlt hier aber vollkommen. 14 der genannten Arten sind nicht einmal als Beute nachgewiesen worden. In der Liste der angeblich bedrohten Tiere befinden sich zudem so absurde Beispiele wie die seit 30 Jahren nicht mehr in Niederösterreich nachgewiesene Wiesenotter.

Die Verordnung bedient nur ein überholtes Jagdverständnis, das Beutegreifer nicht als Teil des Ökosystems sondern als vermeintliche Konkurrenten um dieselbe Beute sieht. Die Jägerschaft scheint nach wie vor zu glauben, dass Niederwild allein durch Greifvögel gefährdet ist – eine wissenschaftlich nicht nachvollziehbare Behauptung.

Die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft e.V. als Vertreterin zahlreicher Ornithologinnen und Ornithologen Mitteleuropas verurteilt diese Verordnung zur Verfolgung von Greifvögeln und fordert Landesrat Dr. Pernkopf auf, sie umgehend zurückzunehmen.

Verabschiedet von der Mitgliederversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft e.V, anlässlich ihrer 142. Jahresversammlung am 3. Oktober 2009 in Pörschach.

■ Ankündigung der 143. Jahresversammlung 2010 auf Helgoland

Die 143. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft findet anlässlich des 100. Geburtstages der „Vogelwarte Helgoland“ auf Einladung des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ in der Zeit von **Mittwoch, 29. September (Anreisetag) bis Sonntag, 3. Oktober 2010** in der Nordseehalle auf der **Insel Helgoland** statt. Die lokale Organisation der Tagung liegt in den Händen eines Teams um Dr. Ommo Hüppop. Das Schwerpunktthema des Tagungsprogramms wird „Vogelzug“ sein. Neben einem wieder vorgesehenen Symposium in Kooperation mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten ist auch die Durchführung weiterer, selbst organisierter Symposien mit bis zu 6 Vorträgen zu je 15 Minuten (+ 5 Min Diskussion) möglich. Interessierte Organisatoren solcher Symposien setzen sich bitte bis 31.1.2010 mit dem Generalsekretär in Verbindung. In der Nordseehalle sind keine Parallelsitzungen möglich.

Auf Helgoland gibt es ausreichend Übernachtungsmöglichkeiten, vom Haus der Jugend über einfache Privatquartiere bis hin zum 4-Sterne-Hotel. Informationen zu Buchungen werden mit der Einladung im Mai 2010 bekannt gemacht.

Der Gesellschaftsabend findet am 2. Oktober 2010 voraussichtlich in der Nordseehalle statt. Da die traditionellen Tagesexkursionen von Helgoland aus nicht durchführbar sind, entfällt der Montag als ausgewiesener Exkursionstag. Es werden während der Tagung geführte Besuche verschiedener Stellen auf der Insel angeboten werden.

Folgende Programmstruktur ist vorgesehen:

- Mittwoch, 29. September: Anreise bis ca. 13:00 Uhr, Eröffnung und wissenschaftliches Programm ab ca. 14:30 Uhr.
- Donnerstag, 30. September: wissenschaftliches Programm

- Freitag, 1. Oktober: wissenschaftliches Programm
- Samstag, 2. Oktober: wissenschaftliches Programm, nachmittags Mitgliederversammlung, Gesellschaftsabend
- Sonntag, 3. Oktober: wissenschaftliches Programm bis ca. 12:00, nachmittags Abreise

Die **Einladung** mit dem vorläufigen Tagungsprogramm und den Anmeldungsunterlagen wird an die Mitglieder der DO-G etwa Mitte Mai 2010 verschickt. Die Anmeldung zur Tagung wird postalisch oder über die Internetseite der DO-G möglich sein. **Anmeldeschluss für die Teilnahme an der Jahresversammlung ist der 1. August 2010. Da die Kapazität der Nordseehalle auf etwa 430 Teilnehmer begrenzt ist, können spätere Anmeldungen möglicherweise nicht mehr zugelassen werden. Rechtzeitige Anmeldung ist daher unbedingt empfehlenswert.**

Aktuelle Informationen zur Jahresversammlung auf Helgoland und zur DO-G insgesamt sind auch im Internet unter <http://www.do-g.de> zu finden. Dort werden auch die Ankündigung, die Einladung und das Tagungsprogramm zusätzlich zu den gedruckten Versionen zugänglich gemacht.

Anreise

Helgoland kann mit dem Schiff (ab Cuxhaven), mit dem Hochgeschwindigkeits-Katamaran (ab Hamburg und Cuxhaven) oder mit dem Flugzeug (ab Bremerhaven oder Heide/Büsum) erreicht werden (Details unter www.helgoline.de, www.helgolandreisen.de und www.olt.de).

Anmeldung von Beiträgen

Mündliche Vorträge und Posterpräsentationen aus den Reihen der Tagungsteilnehmer sind sehr erwünscht. **Anmeldungen für mündliche Vorträge können bis spätestens 15. März 2010, Anmeldungen für Posterbeiträge bis spätestens 1. August 2010 erfolgen.** Dieser späte Anmeldeschluss für Posterbeiträge soll ermöglichen, auch sehr aktuelle Ergebnisse aus laufenden Untersuchungen vorzustellen, wozu wir hiermit ausdrücklich ermuntern möchten. Bitte beachten Sie bei der Anmeldung von Beiträgen unbedingt folgende Punkte:

- Alle Anmeldungen von Beiträgen (Vorträge, Poster u.a.) können nur über die Internetseite der DO-G erfolgen (<http://www.do-g.de>). Mitglieder, die keinen Zugang zum Internet haben, können die Anmeldung eines Beitrages direkt beim Generalsekretär der DO-G einreichen (Dr. Wolfgang Fiedler, Vogelwarte Radolfzell am Max-Planck-Institut für Ornithologie, Schlossallee 2, D-78315 Radolfzell; E-Mail fiedler@orn.mpg.de, Tel. ++49 / (0)7732 / 150160).
- Beiträge (Poster und Vorträge) können in deutscher oder englischer Sprache abgefasst sein. Alle Anmel-

dungen von Beiträgen – ausdrücklich auch englischsprachige Beiträge – müssen aber eine **deutschsprachige Zusammenfassung von maximal 400 Wörtern** enthalten. Sind Vorträge oder Poster über noch laufende Untersuchungen geplant, so genügt es, in der Kurzfassung den Problemkreis zu umreißen, der behandelt werden soll. Die Kurzfassungen werden im Tagungsheft abgedruckt. Bei Anmeldung des Beitrages über die Homepage der DO-G kann dieser Text dort direkt eingegeben werden. Alle weiteren erforderlichen Informationen werden im Formular abgefragt.

- Es ist wieder vorgesehen, diesen Zusammenfassungen im Anschluss an die Tagung in der Zeitschrift „Vogelwarte“ in Form eines eigenen „**Proceedings**“-Bandes“ einen größeren Umfang zu geben. Dazu wird den Autoren von Vorträgen und Postern die Gelegenheit gegeben, innerhalb von 14 Tagen nach der Jahresversammlung **eine erweiterte Zusammenfassung** ihrer Beiträge einzureichen. **Letzter Annahmetag hierfür ist der 17. Oktober 2010.** Diese erweiterten Zusammenfassungen können dann bis zu **600 Wörtern, eine Graphik und ein Literaturverzeichnis** enthalten. Der zusätzliche Platz sollte vor allem zur Darstellung konkreter Ergebnisse sowie für die Diskussion genutzt werden.
- Beiträge können zum **Schwerpunktthema „Vogelzug“ oder zu anderen Themen** als Vorträge mit 15 Minuten Redezeit oder als Poster angemeldet werden. Die Beiträge sollen Ergebnisse zum Schwerpunkt haben, die bis zur Tagung noch nicht publiziert sind oder sie sollen eine aktuelle Übersicht und Zusammenschau über ornithologische Themenbereiche geben. Der Referent eines Vortrags oder Posters muss Mitglied der DO-G sein. Bei mehreren Autoren muss mindestens einer DO-G-Mitglied sein.
- Es ist gute Tradition, dass sich auf den Jahresversammlungen der DO-G ein breites Spektrum an Teilnehmerinnen und Teilnehmern – vom Hobbyornithologen bis zum Hochschullehrer – trifft und austauscht. Daher sollen Thema, Zusammenfassung und die Beiträge selbst allgemein verständlich und ohne unnötige Fremdwörter abgefasst werden. Vorträge oder Poster können – wenn nicht anders möglich – auch in Englisch präsentiert werden, die Zusammenfassungstexte müssen immer auf Deutsch eingereicht werden. Über die Annahme oder Bitte um Modifikation von Beiträgen entscheidet der Generalsekretär nach Beratung mit einem Programmkomitee.
- Die Zuordnung der Beiträge zu einem bestimmten Themenkreis kann bei der Anmeldung vorgeschlagen werden, liegt aber letztlich im Ermessen des Generalsekretärs. Es wird um Verständnis dafür gebeten, dass organisatorische Zwänge es in der Regel unmöglich machen, den Referenten Terminzusagen für bestimmte Tage zu geben.

- Der Beirat der DO-G wird voraussichtlich wie bei vorherigen Tagungen eine **Prämierung von Jungreferenten** durchführen. Teilnahmevoraussetzung ist, dass bisher höchstens ein Vortrag bei einer DO-G-Jahresversammlung gehalten wurde und der Referent oder die Referentin nicht älter als 30 Jahre ist. Wird eine Teilnahme bei diesem Wettbewerb durch eine vom Beirat benannte Jury gewünscht, muss die Vortragsanmeldung einen entsprechenden Hinweis enthalten. Die Jungreferentenbeiträge werden wie in den Vorjahren voraussichtlich zu einem eigenen Sitzungsblock zusammengefasst.
- Der Einsatz von **Videoprojektionen** mit der Software Powerpoint hat in den letzten Jahren die Qualität der Darbietungen angenehm gesteigert. Selbstverständlich wird dieses Medium auch bei der kommenden Tagung allen Referenten zur Verfügung stehen. Allerdings wird es aufgrund des Zeitverlustes beim Umbau in der Regel nicht möglich sein, den eigenen tragbaren Computer zu benutzen. Datenträger mit den entsprechenden Dateien sind am Tagungsort einer zuständigen Kontaktperson zu übergeben, die sich um die Einspielung in die lokale Anlage kümmert. Bitte beachten Sie bei der Gestaltung Ihrer Abbildungen, dass die Projektionsfläche in der Nordseehalle deutlich kleiner als zum Beispiel in einem Hörsaal ist.
- **Posterbeiträge** dürfen das Format DIN A 0 (hochkant) nicht überschreiten. Folgende Richtlinien haben sich bewährt: Titel in Schriftgröße 100 Pt (z.B. ein H ist dann 2,5 cm hoch), Text nicht unter Schriftgröße 22 Pt (knapp 6 mm Höhe für einen Großbuchstaben); Name, Anschrift und zur Erleichterung der Kontaktaufnahme möglichst ein Foto der Autoren im oberen Bereich des Posters; auch aus 1,5 m Entfernung noch gut erkenn-

bare Gliederung und Lesbarkeit. Die Poster werden voraussichtlich direkt im Vortragssaal präsentiert.

Mitgliederversammlung und Wahlen

Die Mitgliederversammlung findet am Samstag, dem 2. Oktober 2010 nachmittags statt (Einladung mit weiteren Details erfolgt separat).

Wahlen: Während der Mitgliederversammlung auf Helgoland sind turnusmäßig der Präsident, der Generalsekretär, der Schatzmeister und der Schriftführer zu wählen. Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand sind schriftlich bis spätestens sechs Wochen vor Beginn der Jahresversammlung (d.h. bis zum 18. August 2010) an die Sprecherin des Beirates (Frau Dr. Dorit Liebers-Helbig, Deutsches Meeresmuseum, Katharinenberg 14-20, D-18439 Stralsund; dorit.liebers@meeresmuseum.de) einzureichen.

Resolutionen, die der Mitgliederversammlung zur Diskussion und Abstimmung vorgelegt werden sollen, sind spätestens sechs Wochen vor Tagungsbeginn beim Präsidenten einzureichen.

Preise 2010

Anlässlich der 143. Jahresversammlung können der Wihe-Preis und der Sunkel-Preis der DO-G verliehen werden. Weiterhin werden wiederum der Hans-Löhr-Preis und der Maria-Koepcke-Preis vergeben. Informationen zu Voraussetzungen sowie Vorschlags- und Bewerbungsmodalitäten sind auf der Internetseite der DO-G (www.do-g.de) verfügbar. Mitglieder ohne Internetzugang können diese Informationen bei der Geschäftsstelle der DO-G erhalten (Adresse siehe Umschlagseite 2).

Wolfgang Fiedler, Generalsekretär der DO-G

■ Kurzbericht DO-G Nachwuchstagung

Die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft DO-G setzt sich für die Förderung der wissenschaftlichen Ornithologie ein. Zu diesem Zweck fand am Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen vom 30.10.-01.11.2009 die erste Nachwuchstagung der DO-G statt. Diese neue, von den DO-G-Beiräten Barbara Helm und Gilberto Pasinelli organisierte Veranstaltung möchte junge OrnithologInnen aus dem deutschsprachigen Raum vernetzen, ihnen eine Plattform für den Austausch von Ideen bieten und sie in Kontakt mit professioneller Forschung bringen. Das Teilnehmerfeld war erfreulich heterogen zusammengesetzt und umfasste Studierende in Ausbildung, Diplom- oder Masterstudenten sowie Dissertanten. Fünfzehn der 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsentierten ge-

plante Forschungsvorhaben und Resultate laufender oder abgeschlossener Arbeiten. Die Themen reichten von Kognition und Intelligenz bei Rabenvögeln, Funktionsmorphologie, Vogelzug, Ökologie, Reproduktion, kooperativem Brüten, Dispersionsverhalten, Arealausdehnung und Naturschutzbiologie bis hin zu Metapopulationsmodellierung. Die Qualität der Vorträge war dabei durchwegs hoch, die zahlreich daran anschließenden Fragen führten zu lebhaften und interessanten Diskussionen. Daneben präsentierten vier fortgeschrittene Forscherinnen und Forscher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz Überblicksvorträge über ihre langjährigen Forschungsarbeiten. Informationen zu Graduiertenprogrammen in Deutschland und der Schweiz sowie Hinweise auf aktuelle Stellenangebote ergänzten

das wissenschaftliche Programm. Mindestens genauso wichtig war die ungezwungene Atmosphäre, zu der wohl auch das „Birkenhaus“, der Tagungsort mit prasselndem Kaminfeuer, beitrug, und in der sich Diskussionen bis in die tiefe Nacht entfalteten. Aufgelockert wurde die Tagung auch durch eine Besichtigung des MPI für Ornithologie, die in einer Vorführung der Windkanalan-

lage ihren Höhepunkt fand. Die sehr gute Infrastruktur und die logistische und finanzielle Unterstützung durch die DO-G, das MPI und die Schweizerische Vogelwarte Sempach trugen wesentlich dazu bei, dass die Tagung von Teilnehmenden und Organisatoren gleichermaßen als sehr anregend und erfolgreich bewertet wurde. Wiederholung sehr erwünscht!

Barbara Helm & Gilberto Pasinelli

▪ Neues aus den Projektgruppen

PG Gänseökologie

Nächstes Treffen der DO-G Projektgruppe Gänseökologie 5.2.-7.2.2010 in Wingst (Landkreis Stade)

Die seit 1994 bestehende Projektgruppe Gänseökologie der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft trifft sich in regelmäßigen Abständen zu Fachtagungen, auf denen Ergebnisse laufender Projekte vorgestellt werden und die darüber hinaus dem Erfahrungsaustausch und der Entwicklung gemeinsamer Projekte ehrenamtlicher und professioneller Wasservogelforscher dienen sollen.

Das 13. Projektgruppentreffen wird Anfang Februar 2010 in der Jugendherberge in Wingst stattfinden. Die Tagungsexkursion wird mit dem Vogelkiekerbus in das benachbarte Nordkehdingener Land führen. Im Zentrum der Vorträge sollen auf diesem Treffen Untersuchungen zu bei uns brütenden Gänsearten stehen. Ein weiteres Thema wird die Weißwangengans und deren Bestandsentwicklung sein, die eine hochinteressante Diskussion verspricht.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite der Projektgruppe www.anser.de oder bei Dr. Helmut Kruckenberg, Am Steigbügel 3, 27283 Verden (Aller).

Workshop von ProRing und DO-G: Einführung in die Auswertung von Fang-Wiederfang-Daten mit MARK

Für die Auswertung von Fang-Wiederfang-Daten, u. a. zur von Überlebensraten und Populationsgrößen, wurde in den 1990er Jahren das Programm MARK entwickelt. Seine aktuelle Version berücksichtigt alle wesentlichen statistischen Modelle für unterschiedliche Ausgangsdaten. Das Programm ist heute Standard für wissenschaftliche Untersuchungen, erfordert aber gewisse Grundkenntnisse und eine bestimmte Struktur der Eingangsdaten.

Der Kurs vermittelt eine Einführung in die Philosophie und die Arbeit mit MARK in deutscher Sprache. Er richtet sich an alle, die selbst solche Auswertungen durchführen wollen und im Umgang mit Computern vertraut sind. Das Programm selbst ist frei erhältlich, aber nur in englischer Sprache verfügbar. Teilnehmer sollten einen eigenen Computer (Laptop) mitbringen und nach Möglichkeit bereits Programm und Dokumentation unter www.phidot.org/software/mark/ her-

unterladen. Es ist von Vorteil, eigene Daten mitzubringen, insbesondere Beringungsdaten bzw. Nestkarten. Der Referent Dr. Jochen Bellebaum ist Biologe mit Schwerpunkt Ornithologie und Naturschutz und hat mehrjährige Erfahrung in der Anwendung von MARK zur Modellierung von Überlebensraten und Brut-erfolg.

Die Veranstaltung kostet 150 € (Seminargebühr, Übernachtung und Verpflegung) und findet vom 5.-7.3.2010 auf Gut Sunder statt. Laptop ist selbst mitzubringen. Anmeldung und weitere Informationen erteilt NABU Gut Sunder, Tel.: 05056 – 970111, email: info@gut-sunder.de, Internet: <http://www.nabu-gutsunder.de/>

Helmut Kruckenberg

PG Habitatanalyse

DO-G Fortbildung zu GIS und Modellierung an der Uni in Trier war ein voller Erfolg!

Die Projektgruppe Habitatanalyse hatte vom 14. bis 16. Oktober 2009 zur Fortbildung GIS-basierte Habitatanalyse und Habitatmodellierung nach Trier eingeladen. Gastgeber war die Abteilung Biogeographie der Universität Trier. 16 hoch motivierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland - von Stralsund über Bergenhäuser bis Freiburg, von Aachen bis Leipzig und Landshut - sind hierfür nach Trier gereist. Es war eine praxisorientierte Fortbildungsveranstaltung, die vor allem das Ziel hatte, den Teilnehmern den Einstieg in moderne, computergestützte Analysemethoden für räumliche Fragestellungen und Habitatmodellierungen zu ermöglichen. Hierfür wurden praxisnahe avifaunistische Daten herangezogen.

Am ersten Kurstag erfolgte unter der Anleitung von Ortwin Elle (Universität Trier) eine Einführung in die Arbeit mit Geographischen Informationssystemen (GIS). Hierbei standen insbesondere der unterschiedliche Umgang mit Vektordaten und Rasterdaten sowie deren Potenzial für die Bearbeitung ornithologischer Fragestellungen im Vordergrund. Am zweiten Kurstag bekamen die Kursteilnehmer von Fränzi Korner (Vogelwarte Sempach, Oikostat) nach einer allgemeinen Einführung in das Statistikpaket R Einblicke in Lineare

Modelle, Generalisierte Lineare Modelle und in die so genannten Spatial Models. Der dritte Kurstag, der von Thomas Gottschalk (Universität Gießen) gestaltet wurde, stand ganz im Zeichen der Habitatmodellierung mit dem an der Universität Gießen entwickelten Programm GEPARD.

Für alle Beteiligten - die drei Kursleiter eingeschlossen - war die Fortbildungsveranstaltung in Trier ein großer Gewinn. Dieser Eindruck wird auch durch eine Umfrage unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestätigt. Die Auswertung der eingegangenen Antworten ergab, dass die im Kurs vermittelten Inhalte künftig für die eigenen ornithologischen Fragestellungen und Arbeiten gut bis sehr gut verwendet werden können. Bezüglich der Gewichtung der drei inhaltlichen Blöcke gab es - fast erwartungsgemäß - je nach persönlichen Vorlieben der Teilnehmer unterschiedliche Auffas-



Fundierte theoretische Grundlagen und praktisches Arbeiten an den Computern - beide Komponenten ergänzten sich sehr gut bei der dreitägigen DO-G Fortbildung der Projektgruppe Habitatanalyse in Trier.

Foto: O. Elle

sungen darüber, ob bestimmte Teile auch kürzer oder länger hätten sein können. Die Dauer der Fortbildung von drei Tagen wurde jedoch von der großen Mehrheit der Befragten als „genau richtig“ eingestuft. Interessanterweise hat ein großer Teil der Teilnehmer nicht direkt durch Bekanntmachung auf der DO-G Webseite, in der „Vogelwarte“ oder durch Aushänge auf Tagungen von dieser Fortbildungsveranstaltung erfahren, sondern indirekt durch Freunde und Bekannte.

Die Projektgruppe Habitatanalyse hat durch die Diskussionen und die praktischen Arbeiten an den Computern mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viele neue Impulse für die eigene Arbeit bekommen und einige neue Mitstreiter bei zukünftigen Aktivitäten der Projektgruppe gewinnen können.

Ortwin Elle, Thomas Gottschalk, Fränzi Korner-Nievergelt

PG Ornithologische Sammlungen

Bericht über das 9. Frühjahrstreffen der Projektgruppe „Ornithologische Sammlungen“

Das Frühjahrstreffen der Projektgruppe „Ornithologische Sammlungen“ der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft findet seit 1999 jährlich statt. Erstmals trafen sich die KuratorInnen der ornithologischen Sammlungen erstmals an einem ausländischen Museum. Das Treffen fand vom 6. bis 8. März 2009 in NATURALIS Leiden (<http://www.naturalis.nl/>) statt. Das Haus hat sowohl sehr umfangreiche Sammlungen als auch eine exzellente Ausstellung. – Beide sind unbedingt einen Besuch wert!

Zum Begrüßungsabend trafen wir uns am Freitagabend in einer Szene-Kneipe in der Altstadt von Leiden. Am Samstagmorgen begann das wissenschaftliche Programm. Zuerst berichtete Christiane Quaiser über ihre Aktivitäten im EDIT-Projekt, dem European Distributed Institute of Taxonomy. Dieses EU-Projekt verbindet 28 europäische Museen, die auf eine bessere Vernetzung und Integration von wissenschaftlicher Arbeit und Sammlungsmanagement hinarbeiten. Von den deutschen Museen nehmen das Naturkundemuseum Berlin, der Botanische Garten Berlin sowie das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart am EDIT-Projekt teil. Für weitere Informationen siehe auch <http://www.e-taxonomy.eu/>. Bezogen auf Sammlungsmanagement gehören zu den Zielen u.a. die Erarbeitung von einheitlichen Richtlinien für den wissenschaftlichen Leihverkehr, die Stärkung der Position von Sammlungsmanagern und ihrer Entwicklungsmöglichkeiten sowie die Definition von Zuständigkeiten und Entscheidungshilfen im Falle plötzlich ‚verwaisender‘ Sammlungen (sei es durch Unfälle oder Abgabe durch den Eigentümer). EDIT wurde wie das SYNTESYS-Projekt von der Dachorganisation der großen europäischen Museen initiiert, dem Consortium of European Taxonomic Facilities (CETAF, siehe <http://www.cetaf.org/aims.php>).

Im Weiteren berichtete Renate van den Elzen vom Zoologischen Forschungsmuseum Koenig in Bonn über den zweifachen Umzug der ornithologischen Sammlungen des Museums. Die Sanierung betraf vor allem die Villa Koenig, die komplett leer geräumt werden musste. Die wichtigsten Einzelsammlungen sind (neben den von Alexander Koenig selbst gesammelten Stücken) die von Otto Kleinschmidt und Christian Ludwig Brehm, die von allen anderen Sammlungen getrennt verpackt, gelagert und wieder aufbewahrt werden mussten. Die Kuratoren des Museums Bonn erklärten sich bereit, zur Senkung der Gesamtkosten die Verpackung und den Transport der Objekte teilweise selber vorzunehmen, bzw. die Umzugslogistik selbst zu organisieren. Allerdings stellte sich heraus, dass dieses Vorgehen nicht zum Nachahmen einlädt, da für insgesamt drei Jahre die Kuratoren organisatorische Arbeiten erledigen und alle anderen Arbeiten

liegen bleiben bzw. nicht mit der gewünschten Qualität erledigt werden können.

Durch die Sammlungen von NATURALIS führte uns Dr. René Dekker, Sammlungsdirektor von NATURALIS. Bei der Vielzahl an Objekten mussten wir uns entscheiden, welche Sektionen wir anschauen wollten. In den ornithologischen Sammlungen ist insbesondere die Sammlung von Typen und ausgestorbenen Vögeln von großer Bedeutung. Dort konnten wir uns für einige Zeit umschauen. Abschließend zeigte uns Dr. Dekker auch seine „Lieblingsstücke“ – die Mammutfunde aus den Niederlanden.

Allein für die Sammlungen im NATURALIS sind 20 Wissenschaftler sowie 60 Sammlungspfleger, Präparatoren und andere technische Mitarbeiter angestellt. Die Organisation erfolgt nicht mehr nach taxonomischen Fachgebieten, sondern nach Aufgabenbereichen, d.h. Wissenschaftler und Sammlungsbetreuung sind in jeweils eigenen Abteilungen organisiert.

In der Zukunft wird sich noch mehr ändern. Mit dem Beginn des Jahres 2010 werden sich die fünf großen naturkundlichen Sammlungen der Niederlande zu einem gemeinsamen Niederländischen Zentrum für Biodiversität (NCB) zusammenschließen. Zu diesen Sammlungen gehören NATURALIS Leiden, das Zoologische Museum Amsterdam sowie die drei nationalen Herbarien in Leiden, Wageningen und Utrecht. Der Zusammenschluss wird dabei schrittweise vollzogen, mit zunächst zusätzlichen 5 Millionen Euro struktureller Unterstützung zur Projektentwicklung und Vorbereitung der Fusion und einem abschließenden zentralen Neubau in der Nachbarschaft des heutigen NATURALIS zur Unterbringung der umfangreichen Sammlungen und neuen Arbeits- und Laborräumlichkeiten. Auch der Ausstellungsbereich wird eine komplette Erneuerung erfahren.

Abschließend verbrachten wir einige Zeit in der umfangreichen Bibliothek bzw. studierten einige Teilnehmer Vogelobjekte oder historische Schriften. Damit aber nicht genug – am Abend folgte noch ein Stadtrundgang durch Leidens historische Straßen und Gassen. Das ge-



Renate van den Elzen auf der Suche in der Vogelsammlung von NATURALIS, Leiden.

Foto: R. Winkler

meinsame Abendessen rundete diesen sehr informativen Tag in geselliger Runde ab. Am Sonntag besuchten wir die umfangreichen Ausstellungen im NATURALIS. In den Dauerausstellungen spielt das Thema „Evolution – Entwicklung des Lebens“ eine zentrale Rolle. Es zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Ausstellungsplanung und Gestaltung. Des Weiteren konnten wir zwei Sonderausstellungen besuchen. Zum einen die Jubiläumsschau „Expedition Darwin – Evolution auf Inseln“. Diese Sonderausstellung ist im „Inselformat“ aufgebaut. Auf mehreren kleinen „Inseln“ (Vitrinen oder freistehenden Ausstellungseinheiten) wird das Thema „Evolution“ vorgestellt. Dazu zählen natürlich die Galapagos-Finken der Galapagos-Inseln, wobei NATURALIS originale Exponate der Beagle-Expedition zeigt, die von Darwin selbst gesammelt und etikettiert wurden! Weitere Themen stammen aus der aktuellen Forschung von NATURALIS, z.B. die Dodos von Mauritius, die Thermometer-Hühner im Indo-Australischen Archipel und auf den Pazifischen Inseln, die Paradiesvögel von Südost-Asien sowie die Zwerg-Elefanten der Mittelmeer-Inseln. Die zweite Sonderausstellung widmete sich den „Wildebästen“ – den afrikanischen Gnu-Antilopen. Der Untertitel der Ausstellung lautet „In voller Fahrt durch Afrika mit einer Millionen Gnus“ und entspricht auch voll und ganz dem, was den Besucher und insbesondere die jungen Gäste erwartet.



Dr. René Dekker führte die kleine Gruppe durch die Sammlungen (v.l.n.r. Renate van den Elzen, Dorit Liebers-Helbig, René Dekker, Christiane Quaiser).

Foto: R. Winkler

geht insbesondere an Christiane Quaiser! Sie organisierte dieses Treffen für uns und hat keine Wünsche unerfüllt gelassen!

Das 10. Treffen der Projektgruppe findet vom 16. bis 18. April 2010 am Deutschen Meeresmuseum in Stralsund und am Zoologischen Institut der Universität Greifswald statt. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite der DO-G.

Dorit Liebers-Helbig

PG Tropenornithologie

Protokoll der Gründungssitzung

Am 03.10.2009 haben sich in Pörschach 13 Ornithologen zusammengefunden, um die Wiederbelebung der Projektgruppe Tropenornithologie zu erörtern. Nach intensiver Diskussion einigte man sich darauf, die Projektgruppe zu gründen. Hauptaktivitäten und Ziele der Projektgruppe in nächster Zeit werden sein:

- Erfassung der Institute und Organisationen, die sich im deutschsprachigen Raum noch mit der Ornithologie der Tropen befassen: Bitte alle Kontakte mit Adressen, Emails und thematische Schwerpunkte an den Sprecher der Projektgruppe senden. Diese Liste wird dynamisch und regelmäßig auf den neusten Stand gebracht werden. Bei Einverständnis der Organisationen soll die Liste auf den Seiten der DO-G veröffentlicht werden.
- Erfahrungsaustausch: Errichten einer Plattform für vor allem Diplomanden und Doktoranden, um spezifische logistische und rechtliche Probleme adäquat erörtern zu können.
- Regelmäßige Treffen
Diese sollen vor allem dazu dienen junge Leute und Nachwuchs für die Tropenornithologie zu begeistern, den Austausch zwischen Profis und Laien, sowie Erfahrenen und Unerfahrenen zu ermöglichen. Diese Treffen werden zunächst informell an bestehende Strukturen der DO-G und Gesellschaft für Tropenornithologie (z. B. während der Jahrestreffen) gebunden und dienen somit auch als geeignete Verbindung zwischen beiden Organisationen.



Teilnehmer am Treffen zur Wiedergründung der PG Tropenornithologie (v.l.n.r.): Ingo Hahn, Dieter Thomas Tietze, Martin Päckert, Stefan Pentzold, Sven Renner, Jochen Martens, Robert Pfeifer, Friederike Woog und Corinna Bartsch.

Foto: F. Steinheimer

Hauptaufgabe ist allerdings, zunächst weitere Interessierte für die Projektgruppe zu gewinnen. Ab sofort steht –als Start der Aktivitäten der Projektgruppe– eine Emailliste für PG-spezifische Informationen zur Verfügung. Interessierte können sich über troporn@lists.uni-ulm.de oder an den Sprecher der Projektgruppe wenden, um sich registrieren zu lassen. Die Emailliste wird vor allem für die Organisation der Projektgruppe dienen.

Als Sprecher der Projektgruppe Tropenornithologie wurde Swen Renner gewählt. Kontakt: Swen Renner, Institut für Experimentelle Ökologie, Universität Ulm, Albert-Einstein Allee 11, 89069 Ulm, E-Mail: swen.renner@uni-ulm.de

Swen Renner

Persönliches

Klaus Schmidt-Koenig (1930 - 2009)

- Von seinen Schülern aus dem Kupferhammer -

Am 18. Februar 2009 verstarb Klaus Schmidt-Koenig im Alter von 79 Jahren.

Klaus Schmidt-Koenig wurde am 21. Januar 1930 in Heidelberg geboren. Bereits als Schüler war er von der Ornithologie begeistert. Vom ersten Geld, das er sich als Schüler mit Holzhacken verdiente, kaufte er sich ein Fernglas, um Vögel und insbesondere Blaukehlchen bei Waghäusel zu beobachten. Nach dem Abitur in Heidelberg begann er ein Chemiestudium in München,

wechselte dann aber zur Biologie nach Heidelberg. 1958 wurde er an der Universität Freiburg mit summa cum laude promoviert. Im Anschluss daran ging er als Post-Doc an die Duke University in Durham, North Carolina, USA. Nach einer kurzen Unterbrechung als Vogelwart auf Wangerooge, wobei er private und berufliche Interessen gekonnt (und wahrscheinlich lange vorausschauend geplant) verknüpfte, kehrte er mit seiner Frau Inka zurück in die USA. Es ist in der Retrospektive

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [47_2009](#)

Autor(en)/Author(s): Bairlein Franz, Fiedler Wolfgang, Helm Barbara, Pasinelli Gilberto, Kruckenberg Helmut, Liebers-Helbig Dorit, Renner Swen C.

Artikel/Article: [Vogelwarte Aktuell - Nachrichten aus der Ornithologie 373-382](#)